

DUDEN

ABI GENIAL

Deutsch



**DAS SCHNELL-
MERK-SYSTEM**

**Für
schnellen
Lernerfolg**

So lernen Sie besser!

Einen Plan machen

Ein Lernplan ist wichtig, um sich einen Überblick über den zu erlernenden Stoff und die verbleibende Zeit zu verschaffen. Teilen Sie Ihr Arbeitspensum in überschaubare Einheiten ein. Dann können Sie sich freuen, wenn Sie wieder eine Einheit „geschafft“ haben.

Konzentriert lernen

Ablenkung stört beim Lernen. Legen Sie daher alles beiseite, was Sie ablenken könnte, und lernen Sie an einem Ort, an dem Sie ungestört sind.

Pausen machen

Konzentriert zu arbeiten ist anstrengend. Daher ist es wichtig, regelmäßige Lernpausen einzulegen. Das Gehirn braucht solche Auszeiten, um das Gelernte zu speichern und an schon Vorhandenes zu binden.

Wissen verknüpfen

Sie merken sich Sachverhalte leichter, wenn Sie neues Wissen mit vorhandenem Wissen verknüpfen: Prägen Sie sich Oberbegriffe ein und ordnen Sie die passenden Unterbegriffe zu (z.B. prägende Kennzeichen einer Literaturepoche). Veranschaulichen Sie Inhalte in einer Skizze oder Mindmap.

Hilfsmittel nutzen

Nutzen Sie Bücher, z.B. Literaturlexika, um Ihr Kontextwissen über Epochen und Literaten zu sichern. Auch das Internet können Sie heranziehen: Aber achten Sie auf die Quellen; nicht alle sind seriös und fehlerfrei.

Formulierungen einprägen

Es gibt viele Formulierungen, die sich bewährt haben, z.B. um einen Aufsatz einzuleiten, Für- und Widerargumente abzuwägen oder eine Zusammenfassung zu geben. Prägen Sie sich solche Formulierungen ein. Sie sind z.B. in Musterlösungen zu Abituraufgaben zu finden.

Duden

ABI GENIAL

Deutsch



DAS SCHNELL-
MERK-SYSTEM

Dudenverlag

Berlin

Inhaltsverzeichnis

So funktioniert Abi genial	6
MINDMAP Der Prüfungsstoff	8
Das Wichtigste in Kürze	10
1 Sprache und Sprechen	22
Wichtige Begriffe	22
1.1 Sprache – Denken – Wirklichkeit	23
1.2 Verständigung durch Sprache	26
TOPTHEMA Phasen des Spracherwerbs	30
2 Sprachwandel	32
Wichtige Begriffe	32
2.1 Entwicklung der deutschen Sprache	33
2.2 Die deutsche Gegenwartssprache	37
TOPTHEMA Digitale Kommunikation	40
3 Epochen der deutschen Literaturgeschichte	42
Wichtige Begriffe	42
3.1 Mittelalter (ca. 750–1350)	43
3.2 Renaissance und Humanismus (ca. 1350–1600)	46
3.3 Barock (ca. 1600–1720)	47
3.4 Aufklärung (ca. 1680–1800)	51
3.5 Sturm und Drang (ca. 1770–1789)	56
3.6 Weimarer Klassik (1786–1805)	61
TOPTHEMA Klassik und Antike	66

- 3.7 Romantik (ca. 1790–1830) 68
- 3.8 Junges Deutschland, Vormärz
und Biedermeier (1815–1848) 73
- TOPTHEMA** Politische Literatur 78
- 3.9 Realismus (ca. 1848–1890) 80
- 3.10 Naturalismus (ca. 1880–1900) 82
- 3.11 Literatur der Jahrhundertwende (ca. 1890–1918) 84
- 3.12 Expressionismus (ca. 1910–1920) 88
- 3.13 Literatur der Weimarer Republik (1918–1933) 91
- 3.14 Literatur zwischen 1933 und 1945 97
- 3.15 Nachkriegsliteratur (1945 bis ca. 1965) 100
- 3.16 Literatur der DDR 104
- 3.17 Literatur der Bundesrepublik Deutschland,
der Schweiz und Österreichs 108
- 3.18 Literatur nach 1990 117
- 3.19 Literatur seit der Jahrtausendwende 121
- TOPTHEMA** Motiv- und Stoffgeschichte 122

4 Literarische Gattungen 124

Wichtige Begriffe 124

4.1 Lyrik 125

4.2 Epik 138

TOPTHEMA Romantypen 144

4.3 Dramatik 149

TOPTHEMA Geschlossene und offene Dramen-
form 160

5 Interpretation literarischer Texte 162

Wichtige Begriffe 162

5.1 Interpretationsmethoden 164

5.2 Vorarbeiten für den Interpretationsaufsatz 165

5.3 Aufbau einer Interpretation 165

5.4 Aspekte der Untersuchung literarischer Texte 167

TOPTHEMA Stilistische Untersuchung 170

5.5 Vergleichende Interpretation 175

TOPTHEMA Zitieren 178

6 Sachtextanalyse 180

Wichtige Begriffe 180

6.1 Analyse von Sachtexten 181

6.2 Analyse einer Rede 183

TOPTHEMA Die schriftliche Textanalyse
vorbereiten 187

7 Erörterung 188

Wichtige Begriffe 188

7.1 Erörtern und Argumentieren 189

7.2 Textgebundene Erörterung 190

TOPTHEMA Argumente formulieren 192

7.3 Freie Erörterung 194

8 Weitere Schreibformen 196

Wichtige Begriffe 196

8.1 Kreatives Schreiben 197

TOPTHEMA Kreative Schreibstrategien 200

8.2 Materialgestütztes Schreiben 201

- 1 Tipps für einen Selbsttest** 204
- 2 Die Klausur** 204
 - 2.1 Tipps für das Schreiben einer guten Klausur 204
 - 2.2 Inhalt und Aufbau einer Klausur 206
 - 2.3 Die Operatoren 208
- 3 Thematische Prüfungsaufgaben** 211
 - 3.1 Sprache und Sprechen 211
 - 3.2 Sprachwandel 212
 - 3.3 Epochen der deutschen Literaturgeschichte:
Barock 213
 - 3.4 Aufklärung 214
 - 3.5 Sturm und Drang 215
 - 3.6 Weimarer Klassik 216
 - 3.7 Romantik 217
 - 3.8 Junges Deutschland, Vormärz und Biedermeier 218
 - 3.9 Realismus und Naturalismus 220
 - 3.10 Literatur der Jahrhundertwende 221
 - 3.11 Expressionismus und Literatur der Weimarer
Republik 222
 - 3.12 Literatur zwischen 1933 und 1945 223
 - 3.13 Nachkriegsliteratur 224
 - 3.14 Literatur der Deutschen Demokratischen Republik 225
 - 3.15 Literatur der Bundesrepublik Deutschland,
der Schweiz und Österreichs 226
 - 3.16 Literatur nach 1990 227
 - 3.17 Literarische Gattungen 228
 - 3.18 Sachtextanalyse 229
 - 3.19 Erörterung 230
 - 3.20 Kreatives und materialgestütztes Schreiben 231

Anhang: Rhetorische und stilistische Figuren 232

Register 234

Abi genial ermöglicht Ihnen eine sehr effektive Prüfungsvorbereitung. Im Mittelpunkt steht die übersichtliche Darstellung von allen abiturrelevanten inhaltlichen Schwerpunkten.

Der Prüfungsstoff

Die Mindmap des Prüfungsstoffes bietet Ihnen eine schnelle Übersicht über alle im Buch dargestellten Inhalte. Nutzen Sie diese, um sich einen Überblick über den Prüfungsstoff zu verschaffen und zu markieren, was Sie noch üben müssen.

Das Wichtigste in Kürze

Die zentralen Inhalte und die wesentlichen Kompetenzerwartungen im Abitur sind stichwortartig zusammengefasst. Diese Überblicke bieten Ihnen ein Gerüst, um die Inhalte eines Kapitels zu rekapitulieren und zu verinnerlichen. Aufbauend auf diesem Gerüst können Sie das detaillierte Wissen der jeweiligen Kapitel besser erfassen. Nutzen Sie für ein vertieftes Verständnis, weil Sie z. B. einen Leistungskurs besuchen, unbedingt die ausführlichen Erklärungen eines jeden Kapitels.

Kapitelstarter

Zu Beginn eines jeden Kapitels vermittelt eine Übersicht wichtige Begriffe zum Thema.

Kapitel

Im Kapitel wird das Basiswissen mit allen relevanten Inhalten zum Thema dargestellt. Die klare Gliederung des Stoffes verschafft Ihnen eine gute Orientierung und ermöglicht ein schnelles Auffinden der gesuchten Inhalte.

Topthema

Im Topthema werden besonders bedeutsame Aspekte eines Themas aufgegriffen und übersichtlich aufbereitet.

Prüfungsratgeber und Prüfungsaufgaben

Der Prüfungsratgeber ist ein Extrakapitel, in dem Sie Tipps für einen Selbsttest und zum Schreiben der Abiturklausur erhalten. Hier finden Sie alles Wichtige über die Anforderungsbereiche und Operatoren sowie typische Prüfungsaufgaben zu allen Unterrichtsthemen. Nutzen Sie die erlernten Kompetenzen, um die Aufgaben zu lösen.

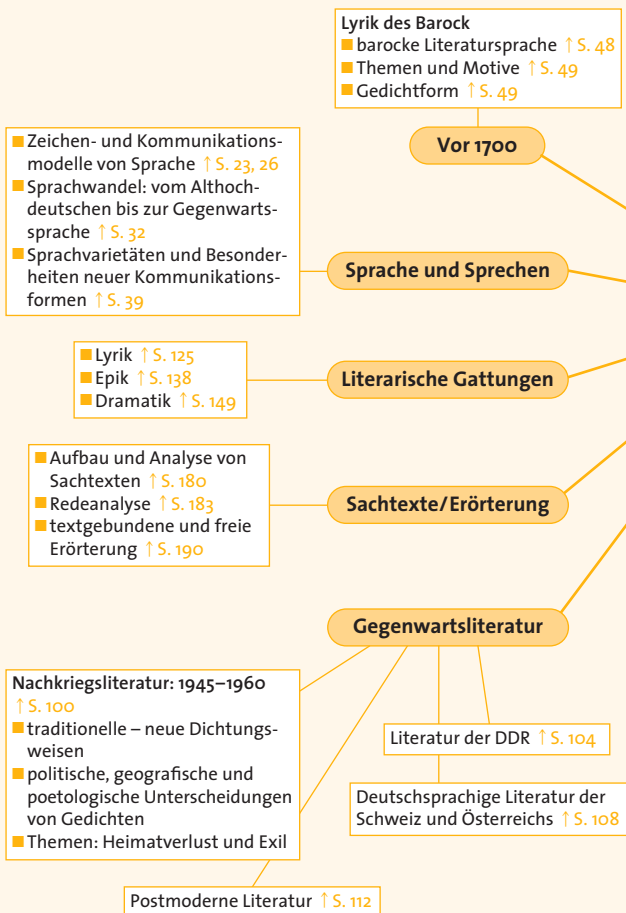
Neben den inhaltsbezogenen Kompetenzen spielen im Abitur auch prozessbezogene Kompetenzen, wie die aufgabenbezogene Interpretation von Texten, eine wichtige Rolle. Auch diese werden in den thematischen Prüfungsaufgaben berücksichtigt.

Prüfungstraining mit Abitur-Originalklausuren

Ergänzt wird das Prüfungstraining durch Originalprüfungen mit ausführlichen Musterlösungen, die Sie unter www.duden.de/abitur finden.

 Bitte beachten Sie: Die Anforderungen sind in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Auch in den Grund- und Leistungskursen gibt es große Unterschiede in den Kompetenzerwartungen.

 Gleichen Sie daher die Angaben in der Mindmap und in den Überblicken (Das Wichtigste in Kürze) mit den Abiturvorgaben in Ihrem Bundesland ab.



Empfindsamkeit und Aufklärung

- geschichtliche und philosophische Grundlagen ↑ S. 51
- Literatur der Aufklärung ↑ S. 53
- bürgerliches Trauerspiel ↑ S. 53

18./19. Jahrhundert

Klassik

- ideengeschichtliche Grundlagen der Weimarer Klassik ↑ S. 61
- Lyrik von Goethe und Schiller ↑ S. 64
- Autoren im Umkreis der Weimarer Klassik ↑ S. 65
- Klassik und Antike: Antikenrezeption und Menschenbild ↑ S. 66

Sturm und Drang

- Epochenvergleich Aufklärung – Sturm und Drang ↑ S. 56
- Naturvorstellung und Geniebegriff ↑ S. 57
- Merkmale/Besonderheiten von Drama, Gedicht und Roman ↑ S. 58

Was kann drankommen?

19./20. Jahrhundert

Literatur und Autoren der Jahrhundertwende ↑ S. 84

Expressionismus

- Lebensgefühl der Vertreter des Expressionismus in Literatur, bildender Kunst und Musik ↑ S. 88
- Kennzeichen und Themen ↑ S. 88

Literatur und literarische Bedingungen in der Weimarer Republik und während des zweiten Weltkriegs

- avantgardistische Strömungen des Dadaismus und Surrealismus ↑ S. 91
- Neue Sachlichkeit ↑ S. 92
- Bertolt Brecht und das epische Theater ↑ S. 94
- Exilliteratur ↑ S. 97

Romantik

- literaturtheoretische Grundlagen ↑ S. 69
- Motive der romantischen Dichtung ↑ S. 70
- literarische Formen ↑ S. 72

Junges Deutschland, Vormärz, Biedermeier

- historischer Hintergrund und Vergleich der literarischen Strömungen Junges Deutschland – Biedermeier ↑ S. 73
- politische Literatur ↑ S. 79

Realismus und Naturalismus

- historischer Hintergrund ↑ S. 80, 82
- Kennzeichen der Literatur ↑ S. 80, 82

Sprache – Denken – Wirklichkeit

- Ferdinand de Saussure entwickelte Anfang des 20. Jh.s die Theorie des sprachlichen Zeichens, wonach sich ein Lautbild/Ausdruck mit einer Vorstellung/Zeichen verbindet. Die Zuordnung eines Lautbildes zu dem, was es bezeichnet, ist dabei willkürlich.
- Die kommunikativen Leistungen der Sprache werden in verschiedenen Kommunikationsmodellen dargestellt: Sender, Empfänger, Gegenstände/Sachverhalte treten durch das Sprachzeichen in einen Sinnbezug zueinander. Neben dem Inhalt spielt auch der Beziehungsaspekt bei der Kommunikation eine wichtige Rolle.
- Friedemann Schulz von Thun geht in seinem Kommunikationsmodell von vier Seiten einer Nachricht aus (Sachinhalt, Selbstkundgabe, Beziehungsaspekt, Appellaspekt).

Sprachwandel

- Deutsch gehört zu den indoeuropäischen Sprachen.
- Die älteren Stufen des Deutschen, das Althochdeutsche (ab ca. 750) und das Mittelhochdeutsche (ab ca. 1050), zerfielen in zahlreiche Dialekte. Erst in der Periode des Frühneuhochdeutschen (ab ca. 1350) vollzog sich allmählich die Entwicklung zu einer einheitlichen Schriftsprache.
- Eine Normierung und Vereinheitlichung fand mit der Entwicklung des Neuhochdeutschen ab ca. 1650 statt, z. B. Großschreibung und Satzzeichen. Die deutsche Rechtschreibung wurde erstmals 1901 geregelt.
- Man unterscheidet verschiedene Sprachvarietäten neben der Standardsprache: Dazu zählen Umgangssprache, Dialekte, Soziolekte und Fachsprachen.

Epochen der deutschen Literaturgeschichte

Vor 1700

- Im Mittelalter (ab ca. 750) entwickelte sich neben der lateinischen Dichtung mit der althochdeutschen Literatur eine volkssprachliche Dichtung. Eine erste eigenständige deutsche Literatur brachte die mittelhochdeutsche Dichtung (ab ca. 1050) mit der höfisch-ritterlichen Kultur hervor: Artusroman, Minnesang, Heldenepos, Versepos „Nibelungenlied“ (um 1200).
- Zu den Merkmalen von Renaissance und Humanismus (ca. 1350–1600) gehört die Entstehung eines neuen Menschenbildes hin zum selbstbestimmten Individuum. Vertreter sind Johannes von Tepl („Der Ackermann aus Böhmen“) und der Meistersinger Hans Sachs.

Barock (ca. 600–1720)

- Der Barock war eine Zeit der Gegensätze, geprägt von der Prachtentfaltung der absolutistischen Höfe und dem Elend der Bevölkerung durch Pest und Dreißigjährigen Krieg.
- Die Literatur thematisierte Vergänglichkeit und Allgegenwart des Todes, aber auch geselliges Leben: Gedichtform des Sonetts, Schelmenromane, barockes Trauerspiel.
- Vertreter sind Andreas Gryphius, Martin Opitz, H. J. C. von Grimmelshausen

Aufklärung (ca. 1680–1800)

- Die Literatur der Aufklärung hatte vielfach lehrhaften und sozialkritischen Charakter und gab bürgerlichen Tugenden und optimistischem Fortschrittsglauben Ausdruck.
- Bevorzugte Gattung war neben der belehrenden Fabel vor allem das bürgerliche Trauerspiel. Gotthold Ephraim Lessing schuf bis heute gespielte Dramen: „Miss Sara Sampson“, „Emilia Galotti“, „Minna von Barnhelm“, „Nathan der Weise“.

Sturm und Drang (ca. 1770–1789)

- Die literarische Bewegung richtete sich gegen erstarrte Konventionen und die Vernunftgläubigkeit der Aufklärung. Die Natur war Inbegriff des Lebendigen und des Schöpferischen, das sich wiederum im künstlerischen Genie offenbarte.
- Bevorzugte Gattung war das Drama. Themen: Selbstverwirklichung des Menschen, aber auch Kritik der Ständeordnung. Wichtige Vertreter und Werke sind Friedrich Schiller, „Die Räuber“; Johann Wolfgang von Goethe, „Götz von Berlichingen“.
- Überragendes episches Beispiel ist Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“.

Weimarer Klassik (1786–1805)

- Die kurze literarische Epoche war von Goethe und Schiller geprägt. Die Künstler orientierten sich am Ideal der klassischen Antike: Einfachheit, Schönheit, Harmonie. Das Menschenbild war dem Gedanken der Humanität verpflichtet.
- Die klassischen Dramen entlehnten ihre Stoffe der Geschichte oder griechischen Mythologie, u. a. Goethe, „Iphigenie auf Tauris“; Schiller, „Wallenstein“ und „Wilhelm Tell“.
- Lyrik, insbesondere Balladen wie Goethes „Zauberlehrling“ und Schillers „Lied von der Glocke“.

Romantik (ca. 1790–1830)

- Die romantische Denkweise war geprägt von Naturverehrung, Interesse an Irrationalem, Fantastischem, Rückbezug auf die Vergangenheit. Typische Motive der Dichtung: Sehnsucht („blaue Blume“), Natur, Liebe, dunkle Mächte.
- Wichtige Prosaformen: Künstlerroman (Novalis, „Heinrich von Ofterdingen“), Künstlernovelle (E. T. A. Hoffmann, „Das Fräulein von Scuderi“), Kunstmärchen (Wilhelm Hauff).
- Schlichte oder volksliedhafte Lyrik mit stereotypen Naturbildern (Sterne, Wald, Blumen), u. a. Joseph von Eichendorff.

Junges Deutschland, Vormärz, Biedermeier (1815–1848)

Zwei gegensätzliche Strömungen prägten den Zeitraum:

- Junges Deutschland, Vormärz: aktuelle politische Literatur zu gesellschaftlich relevanten Themen und Zeitkritik. Vertreter sind Heinrich Heine (Ballade „Die schlesischen Weber“) und Georg Büchner (Dramenfragment „Woyzeck“).
- Biedermeier: Rückzug ins Private, Sensibilität für Stimmungen und Eindrücke. Vertreter sind Annette von Droste-Hülshoff, Adalbert Stifter, Eduard Mörike.

Realismus (ca. 1848–1890)

Typisch war die bewusste Hinwendung zur Wirklichkeitsdarstellung, u. a. Milieuschilderungen in Roman und Novelle. Vertreter sind Theodor Fontane, „Effi Briest“; Gottfried Keller, „Die Leute von Seldwyla“; Theodor Storm, „Der Schimmelreiter“.

Naturalismus (ca. 1880–1900)

Ziel war, die Wirklichkeit möglichst detailgetreu abzubilden durch genaue Darstellung von Herkunft, Milieu und Zeitumständen, z. B. Alltagsszenen aus Fabrik, Mietskaserne und Kneipe. Hauptwerke sind die Dramen von Gerhart Hauptmann („Vor Sonnenaufgang“, „Die Weber“).

Literatur der Jahrhundertwende (ca. 1890–1918)

Verschiedene Stilrichtungen (Impressionismus, Symbolismus, Dekadenzliteratur), deren Grenzen oft fließend sind. Wichtige Vertreter sind:

- Hugo von Hofmannsthal: Drama „Jedermann“
- Rainer Maria Rilke: Dinggedichte (u. a. „Der Panther“)
- Heinrich Mann: Roman „Professor Unrat oder Das Ende des Tyrannen“
- Thomas Mann: Roman „Buddenbrooks“, Novelle „Der Tod in Venedig“
- Frank Wedekind: Drama „Frühlings Erwachen“

Expressionismus (ca. 1910–1920)

Die Suche nach radikal neuen Ausdrucksformen (lat. expressio „Ausdruck“) zeigte sich in radikaler Befreiung von traditionellen Formen und konventioneller Sprache, zunächst vor allem in der Lyrik (Gottfried Benn, Else Lasker-Schüler, Georg Trakl, Georg Heym). Ab 1915 entstand das expressionistische Drama (Georg Kaiser, „Von morgens bis mitternachts“).

Literatur der Weimarer Republik (1918–1933)

Die bestimmende literarische Strömung war die Neue Sachlichkeit, die um sachlich-objektive Darstellung der Wirklichkeit bemüht war. Wichtige Autoren und Werke sind Franz Kafka, „Die Verwandlung“, „Der Prozeß“; Hermann Hesse, „Siddharta“, „Der Steppenwolf“; Thomas Mann, „Der Zauberberg“; Heinrich Mann, „Der Untertan“; Kurt Tucholsky, „Rheinsberg“, „Schloß Gripsholm“.

Literatur zwischen 1933 und 1945

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten verließen viele Autoren Deutschland und befassten sich aus dem Exil mit den Verhältnissen im Heimatland. Wichtige Vertreter der Exilliteratur sind Thomas Mann, Anna Seghers, Bertolt Brecht.

Nachkriegsliteratur (1945 – ca. 1965)

- Die sog. Trümmerliteratur thematisierte die zerstörten Verhältnisse. Hauptwerk ist Wolfgang Borcherts Drama „Draußen vor der Tür“.
- Gründung der Gruppe 47 in Westdeutschland: Die Autoren bemühten sich um einen literarischen Neuanfang. Es entstanden wichtige Nachkriegsromane: Heinrich Böll, „Und sagte kein einziges Wort“; Günter Grass, „Die Blechtrommel“; Alfred Andersch, „Sansibar oder der letzte Grund“; Wolfgang Koeppen, „Das Treibhaus“.

Literatur der DDR

- Die Literatur der DDR war geprägt durch die Vereinnahmung der Autoren durch Staat und Partei. Es gab Repressalien gegen nicht systemkonforme Autoren, z.B. 1976 die Ausbürgerung von Wolf Biermann. Das Bemühen, eine spezielle Arbeiterliteratur zu entwickeln, entstand mit dem sog. Bitterfelder Weg.
- Wichtige Autoren und Werke sind Christa Wolf, „Nachdenken über Christa T.“; Jurek Becker, „Jakob der Lügner“; Uwe Johnson, „Mutmaßungen über Jakob“; Ulrich Plenzdorf, „Die neuen Leiden des jungen W.“; Heiner Müller, „Germania Tod in Berlin“.

Literatur der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreichs

Verschiedene Strömungen lassen sich im deutschen Sprachraum nach dem Zweiten Weltkrieg aufzeigen:

- Politisierung der Literatur in den 1960er-Jahren, Arbeiterliteratur der Gruppe 61 (Max von der Grün), Dokumentarliteratur (Günter Wallraff, Rolf Hochhuth, Heinar Kipphardt)
- Neue Subjektivität in den 1970er-Jahren und Wendung in die Innerlichkeit (Wolfgang Koeppen, Elias Canetti)
- Frauenliteratur (Ingeborg Bachmann, Elfriede Jelinek)
- Experimentelle und provokative Literatur der 1980er-Jahre (Franz Xaver Kroetz, Botho Strauß, Christoph Ransmayr)
- Pluralisierung ab den 1990er-Jahren, u.a. Popliteratur (Benjamin von Stuckrad-Barre), Migrantenliteratur (Rafik Schami, Feridun Zaimoglu)
- Wichtige Vertreter und Werke (1950–1990): Friedrich Dürrenmatt, „Die Physiker“, „Das Versprechen“; Max Frisch, „Andorra“, „Homo faber“; Günter Grass, „Danziger Trilogie“, „Die Rättin“; Thomas Bernhard, „Heldenplatz“; Peter Handke, „Publikumsbeschimpfung“

Literarische Gattungen

Lyrik

- Die Gattung ist durch Rhythmus, Vers und Metrum, teilweise durch Reim und Strophe gekennzeichnet.
- Nach thematischem Schwerpunkt unterscheidet man Erlebnislyrik, Liebeslyrik, Naturlyrik, Gedankenlyrik, politische Lyrik, Großstadtlyrik, Alltagslyrik, konkrete Poesie und Dinggedichte.

Der Aufbau dient der **rhythmischen Gestaltung**:

- Ein Vers folgt einem sprachlichen Rhythmus, mehrere Verse verbinden sich zu einer Strophe.
- Das Metrum bestimmt die Abfolge von betonten und unbetonten Silben. Grundbaustein ist der Versfuß (Jambus, Trochäus, Daktylus, Anapäst).
- Häufige Versmaße sind Blankvers, Alexandriner, Hexameter, Pentameter, Distichon.

Der Reim dient der **klanglichen Gestaltung**:

- Am Versanfang und im Versinneren unterscheidet man Binnenreim, Innenreim und Mittenreim.
- Man unterscheidet verschiedene Reimschemata: Paarreim, Kreuzreim, Reimhäufung, umarmender Reim, Schweifreim.

Gattungsformen der Lyrik sind Elegie, Ode, Sonett, Volkslied.

Epik

Zur Gattung gehört erzählende Dichtung mit zumeist fiktivem Inhalt. Es muss zwischen Autor (Verfasser) und Erzähler der dargestellten Vorgänge unterschieden werden.

Merkmale der Epik sind:

- Erzählform: Erzählbericht, Beschreibung, Kommentar
- Erzählsituation: sympathische, unsympathische Zeichnung der Figuren, ironisch
- Erzählperspektive: Ich-Form, Er/Sie-Form
- Erzählsituation: auktorial, personal, neutral
- Figurenrede: direkte, indirekte Rede, innerer Monolog, Stream of Consciousness, erlebte Rede
- Zeit: Erzählzeit, erzählte Zeit; kontinuierliches oder diskontinuierliches Erzählen
- Raum als Handlungsort, Gefühlsraum, Symbol

Wichtige **Gattungsformen** der Epik:

- Roman: epische Großform mit größerem Umfang, komplexer Handlung, zahlreichen Figurenensembles; Unterformen sind z. B. Bildungsroman, Entwicklungsroman, Gesellschaftsroman.
- Erzählung: kürzerer bis mittlerer Umfang, Überschneidung mit den übrigen epischen Gattungen
- Kurzgeschichte: Konzentration auf einen entscheidenden Augenblick, wenige Figuren, straffe Komposition, offener Schluss
- Novelle: krisenhaftes Ereignis im Mittelpunkt der Handlung (unerhörte Begebenheit), geschlossene Form, meist einsträngige Handlung, objektiver Stil ohne Einmischung des Erzählers
- Parabel: zu einer Erzählung erweiterter Vergleich

Dramatik

Elemente des Aufbaus eines Dramas sind Akte und Szenen. Grundlegendes sprachliches Element ist der Dialog zwischen den handelnden Personen.

Dramentechnische Mittel:

- Figuren: Protagonist (Held), Antagonist, negativer Held (passiver Held), Antiheld; Figurenkonstellation (Korrespondenzbeziehung, Kontrastbeziehung)
- Handlung: Man unterscheidet Haupt- und Nebenhandlung, äußere Handlung und innere Handlung. Nach der Komposition unterscheidet man das analytische Drama (Entwicklungsdrama) und das synthetische Drama (Entfaltungsdrama, Zieldrama).
- Akustische Darstellungselemente: Sprache, Geräusche, Musik
- Optische Darstellungselemente: Mimik, Gestik, Kostüme, Bühnenbild, Requisiten

Das klassische fünftaktige Drama:

Erster Akt (Exposition), zweiter Akt: steigende Handlung, dritter Akt: Krisis und Peripetie, vierter Akt: fallende Handlung und retardierendes Moment, fünfter Akt: Katastrophe und Lösung des dramatischen Konflikts

- Wichtige Gattungen sind Tragödie, Komödie, Tragikomödie.
- Dramentypen nach inhaltlichen Gesichtspunkten sind bürgerliches Trauerspiel, historisches Drama, Ideendrama, soziales Drama.
- Moderne Dramentypen sind Stationendrama, episches Theater, Dokumentartheater, Agitproptheater, absurdes Theater.

Interpretation literarischer Texte

Zur Deutung literarischer Werke bieten sich verschiedene Interpretationsmethoden an, die ein Werk nur aus sich selbst heraus (werkimmanent) oder mithilfe biografischer, historischer oder sozialer Bedingtheiten deuten.

Aufbau einer Interpretation

- Einleitung: Titel, Autor, Entstehungszeit, Textsorte, Thema, für die Interpretation relevante Aspekte (Inhalt, Sprache, Form)
- Hauptteil: 1. Textanalyse: Aufbau, Stil, Form; 2. Textinterpretation: aufbauend auf 1. Interpretationsthesen und Belege, Deutung des Textes je nach Textsorte
- Schlussteil: Ergebnisse und Fazit, eigene Meinung/kritische Bewertung

Interpretationsaspekte

- lyrische Texte: Titel, Inhalt, Gedichtform, Metrum/Rhythmus, klangliche Gestaltung, sprachliche Gestaltung, Bildlichkeit
- epische Texte: Erzählform, Erzählperspektive, Figuren, Handlung, Zeit, Raum
- dramatische Texte: szenische Darstellung, Dramenform, Textgestaltung, Figuren, Konflikt, Sprache

Vergleichende Interpretation

Kategorien des Textvergleichs: thematischer Vergleich, formaler Vergleich, Vergleich von Fassungen

Möglichkeiten des Aufbaus: parallel unter vorgegebenen Gesichtspunkten (vernetzter Textvergleich), nacheinander unter den vorgegebenen Gesichtspunkten (linear I) oder zentrale Aspekte der beiden Texte jeweils nacheinander (linear II)

Sachtextanalyse

Grundlage einer Sachtextanalyse ist gründliches Lesen und Verstehen des Textes. Neben textinternen Kennzeichen (Sprache, Aufbau) sind auch textexterne Sachverhalte (Art der Publikation, Adressat u. Ä.) zu berücksichtigen.

Analyse von Sachtexten

Aufbau:

- Einleitung: Titel, Erscheinungsort, Autor, Textsorte, Adressat, Thema/Inhalt
- Hauptteil: nach Sinnabschnitten, Erläuterung von Struktur und gedanklichem Aufbau, zentrale Textaussage, sprachliche und rhetorische Mittel, Intention des Textes
- Schlussteil: Analyseergebnisse

Analyse einer Rede

- Einordnung: Redner und Adressat, Redeanlass und Redeformen (Feier-/Festrede, Gerichtsrede, politische Rede etc.)
- Analyseinhalte: Redesituation, Inhalt/Thema der Rede, Redeabsicht, Argumentationsstruktur, Sprache und rhetorische Mittel, Redeweise
- abschließende Zusammenfassung

Erörterung

Textgebundene Erörterung

Sachtext:

- Einleitung: Titel, Verfasser, Thematik/Problem
- Hauptteil: 1. Argumentationsanalyse; 2. kritische Auseinandersetzung (begründete Ablehnung/Zustimmung oder teilweise Zustimmung)
- Schlussteil: Fazit, ggf. eigene Meinung und/oder Ausblick

Literarische Erörterung:

- Einleitung: Titel, Verfasser, Einordnung in die literarische Epoche
- Hauptteil: 1. Textanalyse; 2. Erörterung der Problemstellung (Thesen und Belege)
- Schlussteil: Zusammenfassung der Ergebnisse und/oder weiterführender Gedanken

Freie Erörterung

Problemstellung unabhängig von einer Textvorlage; verlangt die Darstellung der kontroversen Standpunkte, entweder im Block oder in der laufenden Gegenüberstellung von These und Antithese, und eine eigene Stellungnahme im Schlussteil

1 Sprache und Sprechen

Wichtige Begriffe

Sprache

Der Begriff Sprache bezeichnet ein **System von Zeichen** zum Zweck der Kommunikation. Man unterscheidet zwischen **natürlichen** und **künstlichen Sprachen**.

natürliche Sprachen:
Deutsch, Englisch, Italienisch

künstliche Sprachen:
Programmiersprachen, Esperanto

Sprachfamilien

Sprachfamilien umfassen unterschiedliche, aber nachweisbar miteinander verwandte Sprachen.

Indoeuropäisch,
Turksprachen,
Indianersprachen

Kommunikation

Kommunikation ist die Übermittlung von Informationen von einem **Sender** zu einem **Empfänger** mithilfe von **Zeichen**.

Verbale Kommunikation erfolgt mithilfe der Sprache.

Nonverbale Kommunikation erfolgt mit anderen Mitteln als mit Worten.

Mimik, Gestik, Blickkontakt, Körperhaltung, Sprechlautstärke